

Thema	Presseveröffentlichung NN Stadt Nürnberg
Ersteller	C. Schmidt
Datum	Ausgabe 16.08.2018

Geringer Spielraum

Druckerei könnte Opfer der Digitalisierung werden

VON SABINE STOLL

Es ist ein Spagat. Die Stadt muss sich ans Vergaberecht halten und wirtschaftlich handeln. Gleichzeitig schreibt sie sich die Inklusion behinderter Menschen auf die Fahnen, deren Erfolg sich nicht mit Kriterien der Wirtschaftlichkeit messen lässt. Doch immerhin hat die Stadt einen gewissen Spielraum: Einrichtungen

DER STANDPUNKT

für behinderte Menschen dürfen bei ihren Angebotsabgaben sogar etwas teurer sein als die Konkurrenz. Es wäre nur zu begrüßen, wenn das zuständige Vergabeamt diesen Spielraum auch tatsächlich voll ausnutzen würde.

Denn die Druckerei der Noris-Inklusion hat jetzt schon zu kämpfen. Und es wird noch enger werden für sie, wenn demnächst ein Großauftrag wegfällt. Dann könnte die Druckerei ein Opfer der Digitalisierung werden. Ein echtes Bekenntnis, sie auf jeden Fall erhalten zu wollen, war bislang nicht von der Stadt zu hören.

Wobei eine Druckerei ohne Aufträge auch keinen Sinn macht. Sollte keine Lösung gefunden werden, dann muss auf jeden Fall eine neue Beschäftigung her für die Menschen, die jetzt dort arbeiten. Da kommt der Antrag der SPD-Fraktion gerade recht, die neue inklusive Arbeitsplätze bei der Stadt fordert.

Kritik: Spart die Stadt an der falschen Stelle?

Druckerei der Noris-Inklusion kämpft ums Überleben — Bald fallen noch mehr Druckaufträge weg

VON SABINE STOLL

Die Druckerei der Noris-Inklusion kämpft ums Überleben: weil die Einrichtung, die behinderten Menschen Arbeit bietet, nicht mit Billiganbietern konkurrieren kann. Außerdem werden die Druckaufträge vonseiten der Stadt weniger. Hier spart die Kommune an der falschen Stelle, finden Mitarbeiter aus dem Sozialamt.

Das Sozialamt verteilt viele Faltblätter und Broschüren. Informationen über wirtschaftliche Hilfen oder über den Nürnberg-Pass beispielsweise. Tausende Exemplare bringt die Behörde unters Volk. Und die wollen gedruckt werden. Zuletzt hat das die Noris-Inklusion gGmbH übernommen.

Die Noris-Inklusion ist eine gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt, die Menschen mit Behinderung Arbeit verschafft. Dazu gehört auch eine Druckerei im Werk West in Schniegling mit 60 Arbeitsplätzen für Menschen mit Handicaps.

Diese Druckerei habe eigentlich immer die Sozialamts-Broschüren gedruckt, heißt es in der Behörde in der Dietzstraße. Doch seit geraumer Zeit beauftragt das für Vergaben zuständige Amt auch externe Druckereien mit dem Drucken von Faltblättern, so der Eindruck im Sozialamt. Es tut das mit dem Hinweis, dass Druckereien auf dem freien Markt günstiger seien.

Das sorgt bei Mitarbeitern des Sozialamts für Unmut. Man sei nicht für die Verschwendung von Steuergeldern, aber es sei nun mal teurer, wenn man Menschen mit Behinderung eine Chance geben wolle, sagt einer. Zumal es um Aufträge mit begrenztem Volumen geht: von einigen Hundert bis zu einigen Tausend Euro.



Die noris inklusion bietet Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz. Christian Schadinger (rechts) leitet die gemeinnützige Gesellschaft. Foto: Jo Seuß

Für die Noris-Inklusion sind die ausbleibenden Aufträge aus dem Sozialamt nicht das größte Problem. Der Druckerei macht vielmehr zu schaffen, dass die ganze Branche mit sinkenden Aufträgen zu kämpfen hat und dass Online-Anbieter Druckzeugnisse schnell und zum Billigpreis anbieten. „Wir kämpfen ums Überleben aufgrund der sich immer stärker verschärfenden Marktsituati-

on“, sagt Geschäftsführer Christian Schadinger auf Anfrage.

Die Druckerei könne eine hohe Qualität liefern, „aber wenn man Menschen mit Behinderung in die Arbeit einbindet, dann kann man nicht der Billigste sein“, fährt er fort. Laut Schadinger bekommt die Noris-Inklusion den Großteil ihrer Druckaufträge von städtischen Dienststellen. Wenn man die Stadt Nürnberg nicht mehr

als Hauptauftraggeber hätte, wäre dies das Aus für die Druckerei, fährt der Geschäftsführer fort.

Mit Sorge blickt der Chef der gemeinnützigen Gesellschaft deshalb in die Zukunft. Im kommenden Jahr sollen die Stadträte die oft zentimeterdicken Unterlagen für die Ausschuss- und Stadtratssitzungen nur noch digital erhalten. Das bedeutet einen weiteren Rückgang an Druckaufträgen für die Noris-Inklusion. Schadinger hofft, dass der Wegfall irgendwie kompensiert werden kann.

„Das ist ein Thema, das uns intensiv beschäftigt“, sagt Harald Riedel (SPD), der zuständige Referent im Rathaus, auf Anfrage. Im September ist ein Gespräch geplant, wie es mit der Druckerei vor dem Hintergrund der Digitalisierung weitergeht. Es sei bitter für die Noris-Inklusion, wenn ein großer Druckauftrag wegfalle, räumt Riedel ein. Aber man wolle sich auch nicht vom Steuerzahler fragen lassen müssen, warum man keine Kosten spare. Ob die Druckerei eine Zukunft hat, kann Riedel nicht sagen. „Das wissen wir jetzt noch nicht.“

Nach Angaben des Kämmerers hat sich das Auftragsvolumen, das an die Noris-Inklusion ging, in den vergangenen Jahren verkleinert, weil die Stadt insgesamt weniger zu drucken hatte. Der Anteil sei aber immer gleich geblieben. Die Noris-Inklusion habe jedes Jahr ein Drittel aller zentral vergebenen Druckaufträge erhalten.

Die Gesellschaft erhält immer dann den Zuschlag, wenn sie nach der Bayerischen Bevorzugten-Richtlinie der günstigste Bieter ist. Weil die Behinderteneinrichtung Vorrang hat, darf ihr Angebot sogar um die zehn Prozent teurer sein als das der Konkurrenz. (Siehe StandPunkt links)